

# „Wohl in da Wiedaschwing ...“

VON ERNST SCHUSSER

Gerade in der Sommerzeit zieht es viele Menschen auf die Alm. In unserer Heimat gibt es unzählige Möglichkeiten, einen „Almbsuach“ zu machen: Früher waren es „Sommerfrischler“ – heute die Urlauber; aber auch viele Einheimische besuchen die gebirgigen Weideregenden und laben sich an Kas, Butter und Milch. Auch ein kleiner Hoagar ten auf der Alm, mit der Sennerin, dem Jager und anderen Almhelfern ist möglich, ein paar Lieder und Musikstückl gehören dazu.

In manchen Gegenden sind jetzt im Sommer die Almblumen, Kräuter und Pflanzen in herrlicher Blüte. Von diesen Pflanzen auf der Alm kündigt ein auch in Oberbayern beliebtes Volkslied aus Kärnten. „Wohl in da Wiedaschwing“ heißt das gern gesungene almerische Liebeslied mit vielen Pflanzennamen und Bezug auf das Nockalmgebiet in Kärnten. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat es in einer Aufnahme des Ehepaars Auer aus Hammerau auf die neue CD „Bei da Lindn bin i gssenn ...“ aufgenommen.

Als „Kärntnerlied“ ist es im Alpenraum weit verbreitet und in mehreren Varianten vielfach aufgezeichnet. In oberbayerischen Wirtshäusern und bei Bergsteigern ist es im 20. Jahrhundert gut bekannt. In der vielbändigen Sammlung von Anton Anderluh (1896 bis 1975)

## Wohl in da Wiedaschwing

1. Wohl in da Wie-da-schwing hab i mei Dian-dl drin, es hat mi  
gar sogern, weil i ihr Rö-serl bring. I bring ihr Rausch-kraut z'haus,  
i bring ihr Ar-ni-ka, i bring ihr En-si-an und Speik wohl a.

2. Geh auf die Moschelitzn und bind ihr Hoadrasträuß,  
steig auf den Eisnhuat, und brock ihr Edlweis,  
[: i geh auf's Land hinaus und bring ihr Blesmal mit,  
i bin a arna Bua, drum krieg i's net. :|
3. Geh Diandl, mi muaßt liabn, i hob's a Schafials,  
und meine Lehnweis, de tat da a recht galln.  
[: I leb von Graupnbliah und schlaf auf Edlweis  
und was i trink, das kimmt von Schnee und Eis. :|

„Kärntens Volkslied-schatz“ (Klagenfurt ab 1960) ist bei der Aufzeichnung aus Sirnitz (Strophe 1 und 2) auf Hans Wiegele (Männerchorlieder) verwiesen und bemerkt: *Der Wortlaut stammt vom alten Lax in Reichenau in Kärnten, die Melodie vom steirischen Volkslied „Die Gamslan, schwarz und braun“ (von Dr. Ignaz Buchmüller). Die oberbayerische Volksliedsammlung kennt mehrere Lieder und Vierzeiler auf diese gängige Melodie, zum Beispiel „Hat scho oans gschlag“ oder „Wann da Hoh kraht, zwickt a d' Augn zua“ (Sammlung Kiem-Pauli, 1934). Die dritte Strophe hat bei Anderluh den Hinweis: *Zu diesem Liede werden stets neue Strophen hinzuerfunden. Die meistgesungene der neuen ist folgende, die mir Lehrerin Hermine Tarmann**

*aus Feistriz/Drau 1935 mitteilte.*

Anderluh bezeichnet auch die im Text vorkommenden Kärntner Orte näher, zum Beispiel Wiedaschwing = *Weiler südlich Patergassen im oberen Gurktal, Moschelitzn = Nockberg zwischen dem obersten Gurktal, Kleinkirchheim und St. Oswald, 2305 Meter, Eisenhut = höchste Erhebung in den Nockbergen, nordöstlich der Turracher Höhe, 2441 Meter.* Auch die Pflanzen sind erklärt: *Rauschkraut = Almrausch (Rhododendron ferrugineum), Speik = Valeriana celtica, Hoadrasträuß = Sträuße von Heidekraut (Erica carnea) beziehungsweise auch Calluna vulgaris (Besenheide), Graupn = Isländisches Moos (Cetraria islandica), Graup'n-bliah = die ganze Flechtenpflanze.*